

Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche

Die Stiftung steht im Dienst eines aufgeschlossenen und ökumenisch gesinnten katholischen Glaubens. Sie zeichnet Personen und Institutionen aus, die sich in Kirche und Welt durch freie Meinungsäusserung und mutiges Handeln exponiert haben.

Stiftungsrat

Dr. Odilo Noti

Zürich, Stiftungspräsident

Univ. Prof. Dr. theol. Dr. phil. h.c. Irmtraud Fischer

Universität Graz, Stiftungsrätin

Prof.in Dr. Ute Leimgruber

Universität Regensburg, Stiftungsrätin

Hugo Keune

CEO Kantonsspital Graubünden KSGR, Quästor der Stiftung

Geschäftsführerin

Caroline Gamma, Zürich

Korrespondenz

Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche, 6000 Luzern

kontakt@herberthaag-stiftung.ch

www.herberthaag-stiftung.ch

Bankverbindung

Graubündner Kantonalbank

BIC GRKBCH2270A / Clearing Nr. 774

CH84 0077 4010 4629 9590 1

Die Preisverleihung ist kostenlos.

Spenden sind willkommen. Vielen Dank!



Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche

Das Netz ist zerrissen und wir sind frei. Psalm 124,7

Preisverleihung 2024 Einladung und Programm

Sonntag, 3. März 2024 von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Lukaskirche, Morgartenstrasse 16, Luzern

Die Preisträgerinnen und Preisträger:



Doris Strahm

Dr. theol., Dr. h.c., freiberuflich tätig als feministische Theologin und Publizistin; Lehraufträge an den Universitäten Bern, Fribourg, Luzern und Basel. Mitgründerin der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA, der IG Feministische Theologinnen und des Interreligiösen Think-Tank. Gründungsmitglied der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen (ESWTR). Wichtige Publikationen zur feministischen Theologie.



Silvia Strahm Bernet

Dipl. theol. Von 1982 bis 2010 freischaffende Theologin und Publizistin. Unter anderem: Mitgründerin der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA und der IG Feministische Theologinnen; 1995 bis 2001 Co-Leiterin der Fachstelle feministische Theologie der Frauenkirche Zentralschweiz; jahrelange Mitarbeit in der Begleitgruppe der Fachstelle. Seit den 1970er Jahren Mitglied des Arbeitskreises Feministische Theologie Luzern.



Norbert Lüdecke

Prof. Dr., 1998 bis 2022 Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Zuvor Lehraufträge und Honorarprofessur an der Universität Frankfurt am Main und in Münster. Zahlreiche Publikationen zu Grundlagen und Grundproblemen des Kirchenrechts. Stand vielen Theologen*innen in kirchenrechtlichen Auseinandersetzungen als kompetente Ansprechperson zur Verfügung.

Aufarbeiten und aufdecken – aufklären und aufbrechen

Der Herbert Haag Preis 2024 geht an Norbert Lüdecke, emeritierter Professor für Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, sowie an die Schweizer Theologinnen und Publizistinnen Doris Strahm und Silvia Strahm Bernet.

Aufdeckungstheologie

Seine theologische Arbeit als akademischer Lehrer, Publizist und Teilnehmer an öffentlichen Debatten sieht Norbert Lüdecke als Plädoyer für einen illusionslosen, aufgeklärten Blick: «Aufklärung ist die Voraussetzung für Emanzipation». So etwa sei Gleichheit in der Kirche nur eine in der Würde, aber anders als im Staat keine Gleichheit im und vor dem Gesetz. Die Notwendigkeit, dass die Würde mit Gleichheit und Gleichberechtigung verbunden sein muss, wird im offiziellen katholischen Kirchenrecht ignoriert.

Die Verleihung des Herbert Haag Preises an Norbert Lüdecke würdigt diese Aufklärungs- und Aufdeckungstheologie. Der Preisträger hat damit einen zentralen Stolperstein für kirchliche Reformbemühungen in den Vordergrund gerückt. Er fordert dazu auf, noch dickere Bretter zu bohren und Illusionen aufzugeben, die ohnehin nur Frustrationen erzeugen. Und er ruft in Erinnerung: Das Rechtssystem der römisch-katholischen Kirche ist nicht von einer biblischen, sondern von einem vorchristlichen römischen Rechtsdenken und Hierarchieverständnis geprägt. Es ist nicht reformierbar.

Gerade deswegen steht Norbert Lüdecke Theologinnen und Theologen, die sich in kirchenrechtlichen Konfliktsituationen befinden, immer wieder als Ansprechpartner und Beistand zur Verfügung.

Pionierinnen feministischer Theologie

Mit dem Herbert Haag Preis 2024 werden auch Doris Strahm und Silvia Strahm Bernet ausgezeichnet. Der Preis ehrt sie für ihr jahrzehntelanges, gemeinsames Engagement als Pionierinnen der feministischen Theologie in der Schweiz. So waren beide unter anderem Mitgründerinnen, Herausgeberinnen und langjährige Redaktorinnen der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA sowie Mitgründerinnen der IG Feministische Theologinnen der Schweiz.

Doris Strahm veröffentlichte mehrere Grundlagenwerke zur feministischen Theologie. Ausserdem war sie als Mitherausgeberin am «Wörterbuch der Feministischen Theologie» beteiligt. Doris Strahm engagiert sich darüber hinaus für die internationale Vernetzung von Theologinnen. So hat sie die 1986 gegründete Europäische Gesellschaft für Theologische Forschung von

Frauen (ESWTR) mitaufgebaut. Als Mitbegründerin des Interreligiösen Think-Tanks (2008) trägt sie dazu bei, dass Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in den gesellschaftlich-politischen und religiösen Diskurs eingebracht werden.

Doris Strahm ist es ein Grundanliegen, über Grenzen hinaus zu denken: «Über Grenzen hinaus denken war und ist ein wichtiges Motiv meiner Arbeit: über die Grenzen einer dogmatisch verengten Glaubenslehre, über die Grenzen einer patriarchalen und androzentrischen christlichen Theologie, über die Grenzen einer eurozentrischen feministischen Theologie, über die Grenzen der eigenen Religion hinaus.»

Es geht um Aufarbeitung

Silvia Strahm war als Co-Leiterin der Fachstelle Feministische Theologie der Frauenkirche Zentralschweiz tätig. Danach hat sie sich jahrelang in der Begleitgruppe der Fachstelle engagiert. Ausserdem arbeitete sie bei feministisch-theologischen Veranstaltungen der Paulus-Akademie Zürich mit und war Mitglied des Vorstandes der PAZ. Seit den 1970er Jahren bis heute ist sie Mitglied des Arbeitskreises Feministische Theologie Luzern. Sie hat regelmässig Kolumnen in der Neuen Luzerner Zeitung und Beiträge in Zeitschriften wie Aufbruch, FAMA, Saemann und Wendekreis publiziert.

Für Silvia Strahm ist feministische Theologie eine kritische Theologie, «die mit einem feministischen Blick fragt: Wie sehen die Kirchen, die christliche Theologie und auch die Bibel Frauen? Was haben sie zu ihrer Unterdrückung beigetragen? ... Es geht um Aufarbeitung dessen, was die Kirche, insbesondere die katholische, Frauen angetan hat.»



Programm der Preisverleihung 2024

Lukaskirche, Morgartenstrasse 16, Luzern *

Beginn 15.30 Uhr

Eröffnung und Begrüssung

Odilo Noti, Stiftungspräsident

Laudatio auf Norbert Lüdecke

Irmtraud Fischer, Stiftungsrätin

Preisübergabe durch Hugo Keune, Quästor der Stiftung

«**Aufklärung und Anwaltschaft.**» Dankeswort von Norbert Lüdecke

Laudatio auf Doris und Silvia Strahm

Ute Leimgruber, Stiftungsrätin

Preisübergabe durch Hugo Keune, Quästor der Stiftung

«**Worauf es uns ankommt: Feministische Theologie und Frauen-Kirchenbewegung in der Schweiz.**» Doris und Silvia Strahm im Gespräch.
Moderation: Léa Burger, Fachjournalistin Religion SRF

Abschluss und Verabschiedung durch Odilo Noti, Stiftungspräsident

Musikalische Umrahmung durch Liedduo Franziska Heinzen (Sopran) und Benjamin Mead (Piano)

Im Anschluss an die Preisverleihung sind alle Teilnehmenden herzlich zu einem **Apéro riche** eingeladen.



Anmeldung

Sie sind herzlich zur Preisverleihung eingeladen. Für Ihre Teilnahme benötigen wir eine Anmeldung. Schicken Sie uns die **beiliegende Anmeldekarte** so bald als möglich ausgefüllt zurück. Anschliessend erhalten Sie Ihre Eintrittskarte.

Anreise

Ab dem Bahnhof Luzern ist die Lukaskirche zu Fuss in knapp 5 Minuten erreichbar. Das nächstgelegene Parkhaus ist das Bahnhofparking P3 Universität, Frohburgstrasse 2. Es ist mit einer Unterführung fast direkt zum Lukaszentrum verbunden.